

## Forscherfabrik bleibt eine Woche lang zu

**SCHORNDORF.** In der ersten Woche nach den Schulferien, von 13. bis 16. September, bleibt die Forscherfabrik Schorndorf für Wartungs- und Reparaturarbeiten geschlossen. Am Wochenende ist das Science-Center für Kinder dann wieder offen. Seit der Eröffnung vor fünf Jahren haben laut einer Mitteilung rund 110 000 Gäste die Forscherfabrik besucht. Bisher seien die Mitmach-Stationen neben dem laufenden Betrieb gewartet und repariert worden, doch nun stünden aufwendigere Arbeiten an. Der Zeitpunkt sei strategisch gewählt – in der ersten Schulwoche machten Schulklassen noch keine Ausflüge, und Familien seien ebenfalls mit dem Schulstart beschäftigt. Wer an den Schließtagen trotzdem forschen möchte, kann die Outdoor-Rallye im Schorndorfer Stadtpark absolvieren. Dafür ist ein mobiles Gerät mit der Actionbound-App notwendig. Die Rallye ist unter „Forscherfabrik – Den Tönen auf der Spur“ zu finden. Von Samstag, 17. September, an können Neugierige wieder ab 11 Uhr zum Tüfteln in die Forscherfabrik kommen. *anc*

## Kostenlose Beratung für die Vorsorge

**WEINSTADT.** Wer in Weinstadt lebt, kann eine kostenlose Einzelberatung zu den Themen Pflegebedürftigkeit, Patientenverfügung und anderen Vollmachten in Anspruch nehmen. Das Angebot der Stadt Weinstadt gibt Tipps und Antworten auf Fragen wie die, wie man ein selbstbestimmtes Leben bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit führen kann oder wie man seinen Willen mit einer Patientenverfügung festlegt. Fachlich geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis beraten über die verschiedenen Möglichkeiten, konkrete Vorsorge für ein selbstbestimmtes Leben bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit zu treffen, und zeigen, wie mit Patientenverfügung, Gesundheitsvollmacht, Generalvollmacht und Betreuungsverfügung der Wille rechtlich verbindlich formuliert werden kann. Die Beratung ist gratis und findet dienstagnachmittags in den Räumen des Seniorenrats, Luitgardstraße 20, in Beutelsbach statt. Die Papiere werden ohne eine Beratung nicht ausgegeben. Eine Anmeldung und Terminvergabe ist Voraussetzung (071 51 / 69 31 51). *anc*

## Inklusive Botschafter für Touren gesucht

**MURRHARDT.** Bislang gibt es im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zwölf Routen für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, nun sollen weitere Touren hinzukommen. Die Projektmanagerin Jasmin Kotrba sucht daher Menschen in der gesamten Naturparkregion, die selbst Rollstuhlfahrer sind oder einen direkten Bezug zu den damit verbundenen Herausforderungen haben und sich als inklusive Wanderbotschafter engagieren möchten. Sie sollten gerne aktiv und draußen unterwegs sein. Weitere Informationen kann man per E-Mail an [jasmin.kotrba@naturpark-sfw.de](mailto:jasmin.kotrba@naturpark-sfw.de) anfordern oder auf der Internetseite des Naturparks finden: [www.naturpark-sfw.de](http://www.naturpark-sfw.de). *anc*

## Plätze sichern für Bücherflohmarkt

**SCHORNDORF.** Der Bücherflohmarkt beim Schorndorfer Stadtmart am 30. Oktober gilt als eine echte Fundgrube. Neben Büchern können auch CDs, Schallplatten, DVDs, Comics und Zeitschriften angeboten und verkauft werden. Wer selber verkaufen und mit einem Stand teilnehmen möchte, kann sich dafür beim Citymanagement anmelden. Das Anmeldeformular liegt unter anderem an der Stadtinfo im Rathaus am Marktplatz aus. Eine Anmeldung ist auch per E-Mail an [citymanagement@schorndorf.de](mailto:citymanagement@schorndorf.de) möglich. *red*

## Mostobst wird im Rathaus versteigert

**SCHORNDORF.** Der Obstertrag der Bäume auf den Streuobstwiesen der Stadt Schorndorf wird am Dienstag, 6. September, im großen Sitzungssaal des Rathauses versteigert – und zwar zwischen 18 und 20 Uhr. Der erste Obstertrag muss vor Ort bar bezahlt werden. Den bei der Versteigerung erzielten Erlös verwendet die Stadt für Nachpflanzungen von Streuobstbäumen. Das Streuobst, das versteigert wird, ist unbehandelt. *anc*



Braunes Laub und kahle Äste sind ein Zeichen des Trockenstresses. Besonders Jungbäume wie hier in Fellbach werden mit Wassersäcken gewässert.



Fotos: Eva Schäfer

# Hilfe für Stadtbäume im Hitzestress

Bäume sind willkommene Schattenspende und Klimaanlage in der aufgeheizten Stadt. Wie überleben sie in den Dürrezeiten, und welche Rolle spielen dabei sogenannte Wassersäcke, die am Stamm befestigt werden?

VON EVA SCHÄFER

**FELLBACH.** Die Stadtbäume sind durch die lange Hitze und Trockenheit im Stress. Wer in die Kronen blickt, sieht kahle Äste, am Boden sammeln sich braune, vertrocknete Blätter. Stadtbäume haben ohnehin erschwerte Lebensbedingungen. Doch die Bäume nehmen eine wichtige Rolle im Stadtklima ein und spenden wertvollen Schatten. Eine neue Studie des Umweltbundesamtes (UBA) hat untersucht, wie sich in Innenstadtkanarienvierteln kühlere Temperaturen erzielen lassen. „Wir sind dem Hitzeeffekt nicht schutzlos ausgeliefert“, sagt UBA-Präsident Dirk Messner.

Mit deutlich mehr Grün, neuen Bäumen und mehr Verschattung sowie Dach- und Fassadenbegrünung lassen sich der Aufenthalt im Freien und die Temperaturen in den Wohnungen deutlich angenehmer gestalten, so Messner. „Neben neuen Bäumen müssen wir vor allem den alten Baumbestand in den Städten schützen und ihn bei anhaltender Trockenheit regelmäßig bewässern.“

Einigen Passanten sind bestimmt die Wassersäcke aufgefallen, die an manchen Bäumen befestigt sind, wie etwa in der Fellbacher Pfarrer-Sturm-Straße. Welche Rolle nehmen sie bei der Bewässerung ein? „Die Wassersäcke kann man als Ergänzung zum Gießen mit dem Schlauch ansehen“, sagt Thorge Semder, der Leiter der Abteilung Grünflächen und Friedhöfe in Waiblingen. „Da Wasser immer zeitverzögert in den Boden gelangt, kann man erst den Baum ganz herkömmlich über den Gießring wässern und zusätzlich den Sack oder auch die Säcke mit Wasser füllen. Dann erhält der Baum

eine größere Wassergabe.“ Im Waiblinger Stadtgebiet seien 50 bis 60 Wassersäcke derzeit im Einsatz.

Meist werden diese bei jüngeren Bäumen und bei Neupflanzungen verwendet, sagt Semder. Ein Sack habe 75 Liter Inhalt. Das Wasser sei meist nach sieben bis acht Stunden versickert. Die Säcke werden beim Gießen des Baumes gefüllt, in der Regel etwa alle 14 Tage. Damit der neu gepflanzte Baum Wurzeln ausbildet, die ihn auch halten, müssten sich diese auf die Suche nach Wasser begeben. „Daher sollte ein Baum nicht ständig tropfenweise gegossen werden. Das Intervall darf natürlich auch nicht zu groß sein“, erklärt der Grünflächen-Abteilungsleiter.

In Fellbach seien momentan rund 50 Säcke im Einsatz, insbesondere dort, wo Wasser nur sehr langsam vom Boden aufgenommen werden könne oder solle. Das betreffe gewisse Altbaum- und auch Jungbaumstandorte, sagt Solveig Birg, die Baumexpertin der Stadt Fellbach. „Seit Anfang der 2000er Jahre ist nicht nur von baumsachverständigen Menschen zu beobachten, dass unsere Bäume unter der übermäßigen Sommerhitze leiden“, sagt Birg. „Die geschwächten Bäume werden immer häufiger von Schädlingen in Form von Baumpilzen, Insekten oder Käfern befallen. Sie reagieren mit Totholzbildung bis hin zum Absterben von Kronenteilen auf den Befall

oder sterben komplett ab“, erklärt die Fachfrau. In diesem Sommer sei dies an manchen Atlaszedern im Stadtgebiet zu beobachten. Es handele sich meist um Bäume im besten Alter, die durch die Sommer 2018 bis 2020 unter der Hitze gelitten haben und von einer Käferart befallen wurden, die das Absterben der vorgeschädigten Bäume beschleunigt habe.

Das unterstreicht auch der Fachmann aus Waiblingen. Geschwächte Bäume seien für Schädlinge wie Borkenkäfer oder Pilze interessanter, da ihre Abwehrkräfte geringer seien. „Das kann dann schnell das Todesurteil des Baumes sein. Bei großer Hitze und Trockenheit kommt es auch zu vorzeitigem Laubfall, um die Verdunstung über die Blätter zu verringern und damit die Gefahr des Austrocknens zu verhindern“, sagt Semder. Und an welchen Standorten in der Stadt haben es Bäume besonders schwer? „Immer dort, wo die Flächen versiegelt sind und sich dadurch aufheizen wie Asphalt- und Betonflächen und wo Gebädefassaden Hitzestrahlen reflektieren“, sagt Semder. Die Blätter könnten gar nicht das Wasser so schnell verdunsten, wie dies erforderlich wäre, und rollten sich ein oder welkten vorzeitig, weil die Wurzeln nicht genügend Wasser zu den Blättern weiterleiten könnten. Das untermauert auch die Fellbacher Baumexpertin. Stadtbäume müssten sich mit vielen negativen Standort-



Foto: Michael Käfer

„Die geschwächten Bäume werden immer häufiger von Schädlingen befallen.“

Solveig Birg, Baumexpertin der Stadt Fellbach

faktoren wie der Bodenverdichtung auseinandersetzen. Ungünstig sei auch intensive Sonnenbestrahlung, oft verstärkt durch reflektierende Fassaden. Deshalb würden Jungbäume und viele dünnrindige Altbäume mit einem Schutzanstrich versehen. Um die Standortbedingungen für Stadtbäume zu verbessern, würden zudem seit einigen Jahren bei Neupflanzungen und Sanierungen größere offene Baumbeete angelegt und wurzelfreundliches Baums substrat verwendet.

Und was passiert, wenn das Gießen mit Trinkwasser künftig in Dürrephasen eventuell nicht mehr erlaubt ist, welche Alternativen gibt es dann? Die Stadt Waiblingen gieße, so Semder, mit gereinigtem Wasser aus der Kläranlage. Privat könnte man im Garten Regentonnen aufstellen oder Zisternen bauen, um Niederschlagswasser zu sammeln.

### Fehlende Begrünung

**Hitzeeffekt** Das Phänomen deutlich höherer Temperaturen in Städten gegenüber dem Umland wird laut Umweltbundesamt als „Urbaner Hitzeeffekt“ bezeichnet. Grund seien großflächige Bodenversiegelungen sowie fehlende Begrünung, was eine deutlich herabgesetzte Kühlung durch Verdunstung nach sich ziehe. Auch die sich aufheizende Bebauung, die herabgesetzte Luftzirkulation und Motorabwärme trage zur Hitzeeffektbildung in Städten bei.

**Wassersack** Die Säcke fassen üblicherweise zwischen 75 und 100 Liter. Winzige Löcher sorgen für gleichmäßige Tröpfchenbewässerung. Es lassen sich auch mehrere Säcke mit dem Reißverschluss verbinden. *esc*

# Messe für veganes und nachhaltiges Leben

Die „Veggieale & Fairgoods“ kommt im September nach Fellbach. Es locken Vorträge, Workshops und auch Verkostungen.

VON EVA SCHÄFER

**FELLBACH.** Die Plakate sind seit Kurzem auch in den Straßen von Fellbach zu sehen, die auf die Veranstaltung hinweisen: Zum ersten Mal findet am Wochenende 17. und 18. September die „Veggieale & Fairgoods“, eine Messe rund um das Thema Nachhaltigkeit und Veganismus in der Region Stuttgart statt. Außer vielen Ausstellern locken Fachvorträge, Workshops und Verkostungen. Die Veranstaltung in der Fellbacher Schwabenlandhalle wird von der Agentur Ecoventa aus Berlin organisiert, die 2015 von Daniel Sechert gegründet wurde.

Wie der Veranstalter mitteilt, sind rund 60 Aussteller bei der Messe dabei. Erwartet werden zwischen 4000 bis 5000 Besucher, allerdings sei derzeit sehr schwierig, die Nachfrage einzuschätzen. Zum derzeitigen Stand

sind keine besonderen Auflagen wegen Corona vorgegeben. Das Spektrum der Themen und Aussteller reicht unter anderem von Bio-Food, Upcycling, Ökostrom, Fairtrade, nachhaltigen Geldanlagen bis hin zu ethisch-korrekt Mode und Angeboten zur pflanzenbasierten Lebensweise.

Die Messe wolle nicht nur Veganer ansprechen, sondern auch über Vor- und Nachteile pflanzlicher Ernährung informieren, so die Veranstalter. „Information und Aufklärung stehen im Vordergrund“, sagt Daniel Sechert. Bei den Ausstellern sind auch einige Betriebe aus der Region dabei. Wie zum Beispiel „die Kichererbse“ aus Stuttgart. „Wir freuen uns, dabei zu sein“, sagt Nora Hoffrichter, eine der beiden Inhaberinnen des Ladens in Stuttgarter Süden, in dem seit fast zehn Jahren rein vegane Lebensmittel angeboten werden. Das Sortiment des kleinen

Geschäftes umfasst Grundnahrungsmittel sowie auch Nonfood-Produkte. Auch das Label Ecocarrots aus Stuttgart-Feuerbach, das vor zwölf Jahren gegründet wurde, ist bei der Messe mit von der Partie.

„Bio, fair, vegan und CO<sub>2</sub>-reduziert“, nennt die Inhaberin Nora Papajewski die Kriterien für ihre selbst entworfenen T-Shirt-Kollektionen, die sie in Fellbach zeigen will. Einige T-Shirts werden von ihrem Partner und Textil-Künstler Fritz Arnold als Unikate per Handdruck kreiert.

Es gibt ein Rahmenprogramm mit Vorträgen, einer der Referenten ist Niko Rittenau, er gilt als Shooting-Star der Vegan-Szene. Der Bestseller-Autor („Vegan Klischee ade“) und Ernährungswissenschaftler spricht über

unterschiedliche Schwerpunkte bei der veganen Ernährung – etwa auch über Ernährung in der Schwangerschaft. Außerdem gibt es ein Kinderprogramm, das mit der Puppenspielerin und Friedensaktivistin Heike Kammer gestaltet wird.

Alle Programmpunkte sind im Eintrittspreis enthalten. Tickets kosten 10 Euro an den Tageskassen (8 Euro ermäßigt), im Online-Vorverkauf <https://veggiale.de/tickets> kosten sie 9 Euro, ermäßigt 7 Euro. Kinder haben freien Eintritt. Die Öffnungszeiten sind Samstag, 17. September, 10 bis 18 Uhr und Sonntag, 18. September, 11 bis 18 Uhr. Die Schwabenlandhalle ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Messe findet in diesem Jahr noch in mehreren Städten statt. Unter anderem macht sie Station in Frankfurt am 29. und 30. Oktober, in Hamburg am 3. und 4. Dezember und in Berlin am 21. und 22. Januar.

➔ Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.veggiale.de](http://www.veggiale.de)



Foto: privat/Andreas Domma

Daniel Sechert ist Gründer der Agentur, die die Messe managt.